

«Zuerst falschen Gipfel angepeilt»

Die junge Murianerin Hannah Dobbertin lanciert mit Orisono einen neuen Kurzfilm

«Verfolge deine Träume» heisst das neueste Kurzfilmwerk von der Murianer Filmemacherin Hannah Dobbertin. Den Startschuss macht ein Neujahrsvideo über Träume. Die 20-Jährige spricht über Beruf, Briefmarken und brenzlige Drehmomente.

Ihr Projekt ist innert kürzester Zeit entstanden. Wie kamen Sie darauf, einen Inspirationsfilm zu drehen?

Hannah Dobbertin: Anfang November kam mir die Idee, als ich die Briefmarkensammlung meines Grossvaters betrachtete. Ich wusste an jenem Tag, dass ich das Buch in irgendeiner Form in eines meiner Projekte einbauen will. Was dann noch ein bisschen Zeit brauchte, war die Entwicklung eines Filmkonzepts. Als ich mit dem fertigen Entwurf bei der Pflegi Muri und den Jungfrauabahn nachfragte, standen sie sofort hinter dem Projekt.

Sie haben bereits zwei längere, eigene Filme hinter sich. Produzieren Sie immer noch unabhängig?

Ich arbeite seit nunmehr einigen Monaten als Filmemacherin für Orisono, eine junge Luzerner Firma, die sich ausschliesslich mit Film und Musik beschäftigt. Die Arbeit mit meinen Kollegen ist sehr bereichernd und das Motto unseres Teams könnte nicht passender sein. Alex Genas, Gründer von Orisono und Tonmeister des Kurzfilms, betont stets: «Wir sind alle gemeinsam ein bisschen verrückt beim Filmen; das macht uns aus.»

Haben Sie also Ihre Mitwirkenden über Orisono organisiert?

Unter anderem. Da wir es firmenintern zu unserer Silvesterarbeit machten und nicht profitorientiert arbeiteten, mobilisierte ich zudem mit allen

«Alle standen sofort hinter dem Projekt»

Kräften Filmfreunde von vergangenen Projekten. Darunter sind auch Philipp Erdmann (Ton), Timothy Ross (Kamera) und Daria Meienhofer (Maske). Für die Hauptrolle konnte ich Kurt Herzog gewinnen, den ich über eine Schauspielervermittlung im Internet entdeckt hatte. Die Musik hat Christian Antonius Müller (Pianist und Komponist) eigens für den Film komponiert.

Wie ist der Dreh verlaufen?



Trotz Eiseskälte dreht Hannah Dobbertin mit ihrer Crew auf dem Jungfrauoch.

Bild: hdo

Jeder normale Film muss mit Verzug in der Produktion an einem gewissen Punkt rechnen, das liegt einfach in der Natur der Dinge. Das Filmen selbst verlief aber äusserst speditiv: Innert nur zwei Drehtagen im Dezember war das Projekt im Kasten und konnte in die Nachproduktion. Das klingt nach wenig, aber wir hatten einen eng gepackten Zeitplan. Denn der Film musste bis Silvester fertig sein.

Gab es auch mal eine Krise am Set?

Das Projekt geriet sogar kurzzeitig ins Wanken. Oben auf dem Berg angekommen hatten wir zuerst den falschen Aussichtspunkt angepeilt. Deshalb mussten wir danach den richtigen Ort aufsuchen und die Schlusszene innerhalb von 45 Minuten abdrehen, um nicht die letzte Talfahrt der Gondelbahn zu verpassen. Da habe ich einige Male geschwitzt.

Ist der dreiminütige Kurzfilm Teil eines grösseren Ganzen?

So könnte man es formulieren. Ursprünglich war angedacht, im Jahr 2020 jeden Monat einen Kurzfilm zum Thema Inspiration in einem spezifischeren Kontext zu produzieren.

Ob bis Ende des Jahres zwölf Filmen entstehen werden, ist noch offen. Aber ich bin zuversichtlich, dass vor uns eine interessante Kurzfilmreihe liegt.

Wie kommen aber nun Träume im Film zur Geltung?

Wir schreiben den 31. Dezember, kurz vor Mitternacht. Ein Bewohner der Pflegi Muri schaut aus dem Fenster. Mit dem Zünden der Feuerwerksraketen beschliesst er, seine Koffer zu packen und auszureissen. Im Klosterhof versteckt er sich auf der Ladefläche eines kleinen Lieferwagens

«Da habe ich einige Male geschwitzt»

und fährt am nächsten Tag als blinder Passagier mit. Beim Aussteigen findet er sich in Lauterbrunnen wieder. Kurzum fährt er mit der Jungfrauabahn bergwärts, und entdeckt oben angekommen ein Motiv, das sich auf einer seiner Briefmarken wiederfindet. Entzückt nimmt er seinen Sammelordner aus dem Koffer und vergleicht Druck und Wirklichkeit.

Dann begibt er sich auf die Suche nach dem nächsten Ort. Sein Traum vom Reisen ist von den Briefmarken in seine Realität übersprungen.

Nun kennen wir ja die ganze Geschichte!

Ja, aber der visuelle Eindruck auf den Zuschauer ist ein ganz anderer als das Kennen der Handlung. --phk

Persönlich

Die 20-jährige Hannah Dobbertin ist in Muri aufgewachsen und besuchte die Kantonsschule Wohlten. Mit ihrem ersten Film «Seiten des Lebens» gewann sie den Rotary-Preis an der Kanti. Auch in ihrem zweiten Film hat Hannah Dobbertin ein Gesellschaftsthema aufgegriffen. «Trauerreden» feierte im November Premiere. Sie hat das Studium zu Filmwissenschaften in Zürich abgebrochen und arbeitet in Luzern bei einer Firma, die Musikvideos und Filme produziert. Ihr neuer Kurzfilm «Verfolge deine Träume» kann gratis via <https://bit.ly/2MZGmDG> auf YouTube angeschaut werden.

--red